

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung.

Alle unentgeltlich eingehende Manuskripte werden nicht zur Verantwortung übernommen.

Verleger: Carl Schönlank in Berlin, Druck und Verlag von Rudolf Möller in Berlin.

Landtagseröffnung.

Nach einer Ruhepause von genau sechs Monaten werden sich am Dienstag die Werten des Parlamentsgebäudes an der Prinz-Albrecht- und der Verlagsstraße von neuem öffnen. Des impo-

und - in Rebenant - preussischer Ministerpräsident, der Mann, der gern mit allen Paratoren regieren möchte, ein liebenswürdiger Diplomat, am et delicata generis humani!

Von diesen Ministerkollegen hat allmählich die größte Bedeutung und den stärksten Einfluß der jeweilige Finanzminister gewonnen, zuerst Freiherr v. Rheinbaben, das Prototyp

Einem Gesinnungsgenossen speziell in der Beschätzung der öffentlichen Meinung hat Herr v. Rheinbaben in seinem Kollegen v. Bethmann-Hollweg, dem Minister der Innere, dem Philosophen aus dem Ministerielle, der auch

Reben den eben genannten drei Herren wird man auch den alten Herrn v. St. ubt, den Vater des Volksschulgesetzes von 1906, wieder am Regierungssitz begründen können, für dessen Sünden wir allerdings nachher mehr als die Verdon

und weil ich mir nicht anmaße, von Mollat so viel zu verstehen, nur vor gebildeten Leuten über sie werden zu dürfen. Die französische Jagdrecht hat an der multitaligen Reiter, Bucinis, mancherlei

bleibt noch die jüngste Erscheinung, der neue Landwirtschaftsminister v. Arnim, der bisher nur den Faden seines Vorgängers weiterpinnt und der noch immer an den alten Mitteln

In dem Augenblick, wo der preussische Landtag wieder zusammentritt, kann man ihm nur zum hundertsten Male beschreiben, daß er in seiner heutigen Form historisch

Die Fraktion der freikauigen Volkspartei hat, wie eine Korrespondenz meldet, beschlossen, im Abgeordnetentage einen Antrag auf Einführung des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für die Wahlen zum

Als Vorlagen, die dem Landtag sofort nach seinem Zusammentritt oder im Laufe der Session zugehen sollen, werden bis jetzt genannt: Novelle zum Verordnungs-Verfahren, die Errichtung

Der Fall Cesar hat eine weitere Ausdehnung von Bedeutung veranlaßt. Am 4. Januar dieses Jahres ist dem Obertribunal folgende gemeinnützige Errichtung

Aus Anlaß der Entscheidung im Fall Cesar empfanden es die unterzeichneten Parter der preussischen Landesversammlung die unterzeichneten Parter der preussischen Landesversammlung die unterzeichneten Parter der preussischen Landesversammlung

Pariser Theater.

Allerlei Märtyrer.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Schlußwort.)

Paris, Anfang Januar 1907. Punkt zwölf Uhr in der Sitzenstube schritt sich in der Opéra comique die lebenswichtige Madame Butterfly den Hals ab - eine folgenreicherer Tat, die niemand als einen guten Beginn des neuen Jahres betradtend. Aber Butterfly mußte sterben. So wollte es Bucini, der diese japanische Tragödie nach einem Text der Herren Ilica und Gioia

und wie ich mir nicht anmaße, von Mollat so viel zu verstehen, nur vor gebildeten Leuten über sie werden zu dürfen. Die französische Jagdrecht hat an der multitaligen Reiter, Bucinis, mancherlei

heuten hinein schon jemals auf der Bühne schwebend zu haben. Aber die Zurückhaltung des Spielers in der Entscheidung der auf harte Wirkung berechneten Szenen, sein williges Verschwinden vor dem Zuhörer und dem Darsteller hat etwas so eminent Kunstfertiges, daß kein Wort der Unterbrechung dafür zu hoch ist. Ich kann mir nicht denken, daß Carré seine ganze Truppe nach Japan geschickt hat, um dort jede Bewegung, jeden mimischen Ausdruck zu studieren. Aber es heißt fast, daß von der ersten Kunstlein bis zum letzten Geistes hinab jeder so im Geiste des Landes leben erfüllt. Und die letzte Bewegung im Stücke ist, daß selbst die unvollständige Bewegung nicht mehr an Paris erinnert. Man sieht sich in eine ferne, fremde Welt versetzt, und die banale Liebesgeschichte zwischen dem Panke und der Japanerin gewinnt plötzlich das Aussehen eines interessanten Kulturdokuments. Und, wie die Menschen, so sind auch die Farben des Bühnenbildes japanisch abgemittelt. Aber die rote, hochgeschlungene Kackröde fliehet aus dem mit weißen und lilafarbenen Blüten überzogenen Garten die durch den Rauch einer Bonzen-räucherkerze Gasse in die Stadt hinein. Einige von ihnen tragen an dünnen, schwebenden Geräten ovale, gelbliche Papierlaternen, die wie leuchtende Blumen ansehnen; und wie die bunte Schärף hat hastend über die Brücke drängt und die gelben Laternen schwebend sich gegen den tiefblauen Nachthimmel abgeben, glänzt man ein Bild aus der Schale des Gesichts zu sehen - so kein unwillig, so leuchtend klar, so von Leben erfüllt. Und die Laternen des zweiten Aktes, als bis Gasse, werden erfüllt, und die letzte Bewegung in der Szenenabfolge niedergerückt die Blätter des Papiers, der Geruch verbleibt, während die Nacht über das mit Blumen geschnitzte Haus herein fließt und das Licht in den Papierlaternen niederbricht, ist im Aufhau der Stimmung ein Meisterstück.

Nicht von allen diesen Dingen soll hier die Rede sein. Es erscheint mir überflüssig, deutschen Lesern von Schallspielen zu berichten, die kaum nach Deutschland bringen werden, und die auch für die Beurteilung nationaler Eigentümlichkeiten wenig Bedeutung haben. Sie sind im Grunde aber im Schicksal besonders hervorzuheben, sei nach seiner Bühnengestaltung kurz charakterisiert.

Die älteste und künstlerisch schönsten Gedächtnis empfangt ich in der Opéra comique bei der multitaligen Tragödie Bucinis. Das muß hier ganz bestimmt hervorgehoben werden, daß es sich um eine der besten

Alleerdings ist auch die Darstellerin der Madame Butterfly, Marguerite Carré eine Schallspielerin von hoher Bedeutung. Die Definition, die Bouhon die Rolle bereits mit großer Wirkung gegeben hat, ist ihr ungeschicklich als Ergänzung weit überlegen. Aber einer schauspielerischen Leistung von dieser tragischen Größe halte ich unsere Gärten zunächst nicht für fähig.